



Restrukturierungen im Prüfungswesen durch die Modularisierung am Beispiel der Universität Göttingen

Dr. Katharina Peters
interne Organisationsentwicklung

Situation

- ❖ ca. 24000 Studierende an 13 Fakultäten, dezentrale Prüfungsämter
- ❖ 1999/2000 Start BA/MA und Software FlexNow in 4 Fakultäten
- ❖ 2005/06 flächendeckende Umstellung in über 50 Studiengängen auf BA/MA und FlexNow
- ❖ Ausnahmen: Examina in Theologie, Jura, Medizin, 3 MA-Angeboten
- ❖ ab 2008 schrittweise Erfassung aller Master- und Promotionsabsolventen in FlexNow

- ❖ bis ca. 2010 laufen Diplom/Magisterstudiengänge aus

Generelle Anforderung

- ❖ Umstellung von Papierverwaltung auf elektronische Studierendenakte, an der drei ‚Nutzergruppen‘ mitarbeiten
- ➔ Andere Qualifikationen im Prüfungsamt, Mitarbeit von Studierenden und Dozenten notwendig

- ❖ Studieren und Prüfen rücken als Aktivitäten näher zusammen
- ➔ Studienplanung ist auch Prüfungsplanung
- ➔ Studienberatung ist auch Prüfungsberatung
- ➔ Studienorganisation ist auch Prüfungsorganisation

Institutionelle Veränderungen

In der zentralen Verwaltung:

- Aufstockung Personal im Bereich Betreuung der Prüfungsordnungen und Akkreditierungen
- Einrichtung fachliche Systembetreuung Prüfungsverwaltungssoftware zur Modellierung Prüfungsordnung, Entwicklung Berichtswesen, Hotline

In den Fakultäten

- Ausstattung u. Ansiedlung Prüfungsämter
- Vernetzung Prüfungsämter

Neue Formen der Zusammenarbeit

- ❖ Einbeziehung der fachlichen Systembetreuung in die Beratung der Prüfungsordnungen vor ihrer Verabschiedung
- ❖ die vier erfahrenen Fakultäten erarbeiten Vorschläge für unieinheitliche Regelungen, die bürokratie-arm sind (An- und Abmeldefristen, Notenverbesserung, Attestregeln, ...)
- ❖ Aufgabenteilung zentrale -dezentrale Beratung, Aufgabenteilung Prüfungsberatung-Studienberatung-internationale Studienberatung
- ❖ Aufgabenteilung Dekanate-Prüfungsämter
- ❖ Aufgabenverteilung zentrale Systembetreuung - Prüfungsämter

Inhaltliche Abstimmungen/Vereinheitlichungen

Prüfungsämter:

- ❖ Funktionsverbesserung in der Software
- ❖ Einheitliche Zeugnisunterlagen
- ❖ Einheitliche englische Dokumente
- ❖ Umgang mit Absolventendaten

Studiendekane:

- ❖ Umgang mit Im- und Exportmodulen
- ❖ einheitliche Prüfungszeiträume mehrerer Fakultäten
- ❖ Fragen der Studierbarkeit bei interdisziplinären Studienangeboten

Technische Veränderungen

- ❖ Elektronisches Vorlesungsverzeichnis mit modularen Strukturen
- ❖ Entwicklung eines Onlinemodulkatalogs zur Pflege der Veränderungen in der Prüfungsordnungen
- ❖ einheitliche Modulnummerierungssystematik universitätsweit
- ❖ Vereinheitlichung von PIN/TAN-Listen für Funktionalitäten des Studentensekretariats und der Prüfungsverwaltung
- ❖ Bescheiddruck für Studierende, Statistikabfragen für Prüfungsämter, Studiendekanate und Studierende (FlexNow)
- ❖ Schnittstelle zur Reduktion von Mehrfacheingaben bei Vorlesungs- und Prüfungsdaten
- ❖ Schnittstelle BAFÖG-Nummer in Prüfungsverwaltungssoftware

Umgang mit Widerständen

- ❖ gute Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- ❖ präsidialer Rückhalt zur Umstellung (insbesondere gegenüber Dekanaten, die ihre Prüfungsämter nicht funktionsadäquat ausstatten)
- ❖ für Prüfungsämter: höhere Qualifizierung, bessere Bezahlung, Vernetzung, Weiterbildung, informelle Bestätigung der Wertschätzung; schnelle Realisierung von technischen Erleichterungen
- ❖ für Studiendekane: gute Zuarbeit und Vorschläge zu ihrer Entlastung, Unterstützung ihrer Arbeit wo möglich; schnelle Realisierung von technischen Erleichterungen
- ❖ langen Atem

Organigramm der Kommunikationswege

